

**Vor 77 Jahren:**

## Hochwasser in Heede Februar 1946



Standort: Hauptstraße in Heede,  
Häuser Gerhard Mauer (Stakmäster)  
und Schulte (Am Kindergarten).



Dieser Standort ist schwer definierbar. Da die Hauptstraße in Heede eine Landesstraße war, könnte es sich um die Hofstelle Cloppenburg handeln, Kurvenbereich heutige Marschstraße/Marktplatz. Das Schild deutet auf die Fahrtrichtung hin, vielleicht Bourtange.



Dieses Bild ist die  
überschwemmte heutige  
Dörpener Straße. Im  
Hintergrund ist noch das  
alte Pastorat erkennbar.



## Hochwasser

Hochwasser an der Ems gab es nach dem Zweiten Weltkrieg in jedem Jahr, das Erste im Sommer oder Herbst und dann noch einmal im Frühjahr. Große Seen bildeten sich auf den Wiesen. Damals gab es „Auf der Marsch“ nur Wiesen (Wisken). Sie waren ein Sammel- und Ruheort für viele Wasservögel, die auf der Durchreise waren.

Im Februar 1946 wurde das Emsland von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht. In den ersten Februartagen stieg der Pegel der Ems sowie ihrer Zuflüsse durch starke Regenfälle stetig an. Auftretende Nordwinde, die gegen das abfließende Wasser in der Ems drückten, ließen den Pegel der Ems weiter steigen.

Von der Geschwindigkeit der Flutwelle vom oberen Lauf der Ems wurde die Heeder Bevölkerung und auch die polnischen Besatzer völlig überrascht. Die Deiche hielten dem Druck der Wassermassen nicht stand und brachen. Das Wasser strömte in unser Dorf. Auch um unser Haus, so meine Mutter, bildete sich eine größere Seenplatte, aber das Wasser drang nicht in unser Haus, da es am Rande des Höhenrückens „Hassel“ in Heede liegt. Meine Mutter erzählte noch, dass der Landwirt Heribert Abels, er war der Neffe vom Historiker Hermann Abels, mit einem Pferdefuhrwerk an einem gewissen Tag in der Woche bei uns vorbeifuhr und zum Einkaufen mitnahm.

Die Petruskirche in Heede war durch das Hochwasser nicht erreichbar. Nach meinen Recherchen wurde die hl. Messe in Hunfelds Saal (heute Hotel Zur Linde) gefeiert.

In einigen Häusern in Heede (Schuckenbrock) stand das Wasser über Tischhöhe. Aussage von Hermann Wegmann (Pünsken Härm): „Bie us in de Köke dor danzten de Stööhle.“ (Bei uns in der Küche tanzten die Stühle.) Schlimme Folgen hatte das Hochwasser für die Kartoffelmieten. In diesen Mieten waren die Ess-, Futter- und Pflanzkartoffeln gelagert. Für die Heeder Bevölkerung waren die Jahre 1945 Kriegsende und polnische Besatzung, 1946 Hochwasser und 1947 ein extrem kalter Winter, im März des Jahres 1947 hatte die Ems noch eine tragende Eisschicht, drei leidende Jahre hintereinander. Hart getroffen wurden auch die Kriegerwitwen und deren Halbwaisen, denn die Militärregierung hatte veranlasst, die Unterstützungszahlungen (Witwenrente) außer Kraft zu setzen. Sie wurden nach und nach mit der Währungsreform 1948 wieder eingeführt.